

Biebricher Tagespost

Biebricher neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,20 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 1,50 M monatlich. Wochenblätter, für 6 Nummern, 10 M. Wegen Postweges höheres bei jedem Postamt.

Amliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die erste Colonnengröße für 20 Zeilen Biebrich 10 A, f. auswärts 15 A. Bei Wiederholung Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Deramt für den redaktionell. Carl Fritz Glauber, für den Reklamem. u. Anzeigenstell. sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. G. Seidler, in Biebrich.

Botations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gerichtspräsident 41. - Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 14.

Montag den 18 Januar 1915.

54. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der vorgestrige Tagesbericht.

BB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Neuport fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Feindliche Angriffe auf unsere Stellungen nordwestlich Arras wurden abgewiesen. Im Gegenangriff eroberten unsere Truppen zwei Schützengraben und nahmen die Befestigung gefangen.

Das in letzter Zeit oft erwähnte Geschütz von Ca Delfelles (nordöstlich Albert) wurde gänzlich zerstört und von Franzosen gefandert.

Nordöstlich Soissons herrschte Ruhe. Die Zahl der in den Kämpfen vom 12.-14. Januar dortselbst eroberten französischen Geschütze hat sich auf 35 erhöht.

Kleinere für uns erfolgreiche Gefechte fanden in den Argonnen und dem Walde von Consemooze (östlich Verdun) statt.

Ein Angriff auf Nilly, südöstlich St. Mihiel, blieb unter unserem Feuer in der Entwicklung zusammen.

In den Vogesen nichts von Bedeutung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert. Die regnerische und trübe Witterung ließ jede Geschützaktivität aus.

Oberste Heeresleitung.

Der gestrige Tagesbericht.

BB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern beiderseitig nur Artilleriekämpfe. Bei Bapaume, östlich Arras, sprengten wir ein großes Zentralschloß und machten einige Gefangene.

Von der übrigen Front ist außer Artilleriekämpfen von wechselnder Heftigkeit und der Fortsetzung der Sappen- und Minenkämpfe nichts von Bedeutung zu melden.

In den Argonnen keine Fortschritte.

Sturm und Regen behinderten fast auf der ganzen Front die Geschützaktivität.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Vor etwa 4 Wochen wurde hier der allgemeine Angriffsbefehl veröffentlicht, den der französische Oberbefehlshaber kurz vor dem Zusammenstoß der französischen geschiedenden Abwehrkräfte im Dezember erlassen hatte.

Die Angriffsvorläufe des Gegners auf dem West-Kriegsschauplatz, die daraufhin einsetzten, haben die deutsche Heeresleitung in keiner Weise behindert, alle von ihr für zweckmäßig erachteten Maßnahmen durchzuführen. Sie haben dem Feinde an keiner Stelle irgend nennenswerten Gewinn gebracht, während unsere Truppen nördlich Ca Basse, an der Aisne und in den Argonnen recht betrübende Fortschritte zu verzeichnen hatten.

Die feindlichen Verluste während dieser Zeit betragen an von uns gezählten Toten 26 000 Mann und an unermordeten Gefangenen 17 800 Mann, im ganzen werden sie sich, wenn man für die Berechnung der Verwundeten das Erfahrungsverhältnis von 1:4 einsetzt, abgesehen von Kranken, nicht beobachteten Toten und Vermissten, auf mindestens 150 000 Mann belaufen. Unsere Gesamtverluste im gleichen Zeitraum erreichen noch nicht ein Viertel dieser Zahl.

Oberste Heeresleitung.

Domwestlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Soissons.

Aus dem Großen Hauptquartier wird über die letzten Kämpfe bei Soissons, Crau und Bregny geschrieben, daß die Franzosen mit ungeheurer Munitionsausstattung am 7. Januar ein Artilleriegeschütz gegen unsere Stellungen eröffneten, vor allem gegen die Schützengraben des Vorpostens, vor denen der logonante Maschinengewehrtruppen hauptsächlich von feindlichen Feuer eingeschoben und die dort befindlichen Maschinengewehre zerstört wurden. Nach dieser Feuerprobe trat der Gegner am 8. Januar zum Angriff. Er drang in einer Frontbreite von etwa 10 Kilometern in den deutschen Schützengraben ein und konnte

trug zahlreiche Verluste nicht wieder daraus vertrieben werden. Er kam hier in den Tagen und Nächten bis zum 11. Januar zu äußerst heftigen Kämpfen, wie sie erbitterter und blutiger kaum gedacht werden können. Die hier kämpfenden Turkos schloßen nicht nur mit dem Gewehr und dem Bajonett, sondern bißen auch und stachen mit dem Messer. Die Lage drangte zu einer Entscheidung.

Am 12. Januar folgten die deutschen Truppen zu einem Gegenangriff ein. Schlug 11 Uhr erhoben sich unsere weiteren Soldaten, und stritten in hohem Ansturm dem Feinde seine zunächst gelegenen Schützengraben und Artillerie-Vorbauwerke ab. Gleich ließ sich das französische Infanterie gegen die bewohnte Höhe nach. Um 12 Uhr mittags erhoben sich auf dem äußersten rechten Flügel unsere tapferen Schützen und gewannen in liegendem Vorwärtsschritt einen Kilometer Gelände. Nunmehr wurde auch zum Angriff gegen die bewohnte Höhe angelegt, der Franzose zuerst aus den deutschen, dann aus seinen eigenen Gräben hinaus- und die Höhe hinuntergewarfen, wo er sich auf halbem Wege wiederlegte. Die Franzosen erwarteten, wie aus Geringenaussagen hervorgeht, den weiteren Angriff von unserem rechten Flügel und bereiteten sich darauf vor. Der deutsche Angriff erfolgte am 13. Januar, aber an ganz anderer Stelle. Punkt 12 Uhr erfolgte ein mächtiger Sprung aus den deutschen Schützengraben. Um 12 Uhr 3 Minuten war die erste Verteidigungslinie der Franzosen, 12 Uhr 13 Minuten die zweite genommen, und am späten Nachmittag des 13. war der ganze Hochflügelrand in deutschen Händen. Der Feind kam dadurch in eine verzweifelte Lage; denn als am 14. Januar der äußerste rechte Flügel der Deutschen seinen umfassen Angriff wieder aufnahm, und von der Mitte — über Crau — deutsche Truppen westwärts einrückten, da blieb den gegen die bewohnte Höhe vorgeschrittenen Franzosen nichts anderes übrig, als sich zu ergeben, da die deutsche schwere Artillerie das Mineral beherrschte. Am gleichen Tage wurde der Feind auch von den Flügeln der Höhe von Bregny hinuntergeworfen. Unsere Patrouillen übertrieben das ganze Gelände bis zur Höhe vom Feinde, nur an dem Fußboden östlich der Stadt vermochten sich französische Abteilungen noch zu halten.

In den mehrstündigen Kämpfen bei Soissons wurde der Feind auf einer Frontbreite von etwa 12 bis 15 Kilometern um zwei bis vier Kilometer zurückgeworfen trotz seiner starken Stellungen, und trotz seiner numerischen Überlegenheit. Auf seiner Seite hatten die 14 Infanterie- und 55 Reserve-Divisionen, eine gemischte Jäger-Brigade, ein Territorial-Infanterieregiment außer den Turkos, Spannen und maroccanische Schützen gelassen. Von dieser Truppenmacht gerieten etwa 8000 in deutsche Gefangenschaft. Die Verluste sind bekannt. Diesen glorreichen Kampf führten die deutschen Truppen nach langen Wochen des Stillstehens in einem Winterfeldzug, dessen Witterung Regenstauer und Sturmwinde waren. Die Würde erlangten auf grandiosen Wegen, die Angriffe über schmale Felser, durch verfallene Schützengraben und über zerstörte Schützengraben. Vieles blieben dabei die Stiefel im Schlamm. Der deutsche Soldat hat sich dabei nicht nur durch seine unermüdeten Truppen — zwar schmutzig anzusehen, aber prächtig an Körperkraft und frischerem Geist — da geleistet haben, ist über alles Lob erhaben. Ihre Tapferkeit, ihr Lebensmut, ihre Ausdauer und die Selbstlosigkeit fanden gebührende Anerkennung dadurch, daß ihr oberster Kriegsherr, der in jenen Stunden unter ihnen weilte, die verantwortlichen Führer nach auf dem Schlachtfeld mit hohen Ordensauszeichnungen schmückte. Bekanntlich wurde General der Infanterie v. Lothom mit dem Orden „Pour le merite“ und Generalleutnant Bismarck mit dem Komtur des Hausordens der Heiligenollern ausgezeichnet.

Reben einer energischen, zielbewußten und kühnen Führung und der großartigen Truppenleistung ist der Erfolg der Schlacht bei Soissons der glänzenden Anwesenheit aller Waffen, vor allem der Infanterie, Feldartillerie, Fußartillerie und der Pioniere zu verdanken, die sich gegenseitig aufs vollständigste unterstützten. Auch die Fernsprachtruppe hat nicht wenig zum Gelingen des Ganzen beigetragen. Auf Truppen und Führer solchen Schlages kann das deutsche Volk stolz sein.

Berlin. Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Genf: Die Erklärung mehrerer als zuverlässige Stützpunkte am Aisne-Ufer geltenden Ortshäusern durch die Deutschen macht die militärische Breite sehr unklar. Zahlreiche Familien flüchteten von beiden Ufern der Aisne nach Paris. Die Angaben über die Verluste an Toten und Verwundeten während des dreitägigen verzeitelten Ringens schwanken zwischen 8000 und 10 000. Der Kriegsminister versprach zuverlässige Ziffern, sobald General Rounoury Fuß gefaßt habe.

Berlin. Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, wie verlässliche Morgenblätter berichten, den Kämpfen bei Soissons eine mehr als gemöhnliche Bedeutung zu. Er weist auf die unannehmbare französische Darstellung hin, daß die wegschickenden Brücken den Rückzug veranlaßt hätten, denn wenn über die Aisne keine Verhinderungen gesetzt werden konnten, wie konnten da jemals der Aisne lebende Truppen sich zurückziehen? Auch die französische Behauptung, daß dieser Fehlerfolge nicht auf die Totaloperationen rückwärts könne, ist unannehmbar. Jedenfalls ist die französische Offensive nicht nur nicht, sondern habe einen wohlgeleiteten Gegenangriff herbeigeführt. — Das holländische Blatt „het Vaderland“ schreibt: Die Niederlage der Franzosen scheint größer zu sein, als es sich anfangs aus den Berichten schließen ließ, größer was das verlorene Terrain angeht und größer vielleicht auch in den Soldaten. Daß bei ihnen nunmehr die Franzosen den Deutschen gegenüberstehen, wird von dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bestätigt. Die Bevölkerung wohnt, soweit sie in der Stadt zurückgeblieben ist, in den Kellern.

BB. Paris, 17. Januar. Die französische Breite erklärt im allgemeinen, der Rückzug der französischen Truppen hinter die Aisne bei Soissons habe keine besondere Bedeutung, zumal die Deutschen den Rückzug nicht hätten überdrehen können. Nur wenige Blätter gestehen ein, daß es sich um eine bedeutende Aktion handelte. So schreibt Oberleutnant Kousset in der „Liberte“: Infolge der energischen deutschen Angriffe mußten die Franzosen das Plateau von Bregny räumen, wodurch ein allgemeiner Rückzug herbeigeführt wurde. Dieser Rückzug führte die Franzosen bis auf das linke Aisne-Ufer, weil, so sagt man uns, das Hochwasser einen Teil der Brücken weggeschwemmt und die Verbindung gefährdet hatte. Dies ist allerdings ein Grund. Die Heeresleitung muß aber Maßnahmen treffen, damit die schwere Schlanke, die wir errichten haben, möglichst wenig Schaden hat. — „Le Petit Courant“ schreibt: Der Rückzug, der infolge des Hochwassers gezwungen erschien, ist immerhin ein Zusammenbruch unserer Offensive an dieser Stelle. Der „Pionier“ schreibt: Der Feind kann den letzten Tag

folg, so klar er auch ist, nicht ausnutzen, aber unsere Offensive ist durch die Anstrengungen der Armee stark zusammengebrochen.

BB. Paris, 17. Januar. Das „Echo de Paris“ schreibt zu den Kämpfen bei Soissons: Es gibt gewisse Leute, welche jede schlechte Nachricht dazu benutzen, um Alarm zu schlagen. Wir müssen an einer Stelle etwas zurück. Was ist dabei? Berührt man die vor einigen Tagen verzeichneten Fortschritte? Gerade die Offenheit, mit der jeder Erfolg sofort berichtet wird, muß uns Vertrauen in die uns gemeldeten Erfolge schenken. Aber für die Alarmisten gelten nur schlechte Nachrichten. Erfolge sehen sie nicht.

BB. Wien, 16. Jan. Die Blätter betonen die strategische Bedeutung der deutschen Erfolge bei Soissons. Das „Armenblatt“ betont, daß die Franzosen hierdurch Soissons verloren haben, soweit seine Bedeutung als strategischer Schlüsselpunkt in Betracht kommt, auch wenn sie noch weiter in dem örtlichen Bereich der Stadt gehalten werden. Wenn auch anzunehmen ist, daß die französische Heeresleitung verstanden wird, neuerlichen Widerstand zu leisten, und die strategischen Folgen der deutschen Offensive im Räume von Soissons abzumehren, durch welche nicht nur die Aisne-Ufer, sondern überhaupt die ganze französische Front mit einem Durchbruch bedroht wird, so ist in Betracht zu ziehen, daß gegenüber den (ersten) deutschen Stellungen bei Soissons eine französische Gegenoffensive nicht viel Aussicht auf Erfolg, dagegen die Gerechtigkeit weiterer schwerer Verluste haben wird. Das „Neue Wiener Tagblatt“ nennt den Sieg bei Soissons das wichtigste Ereignis des letzten Monats auf dem westlichen Kriegsschauplatz, das zwar hinsichtlich der weiteren Entwicklung des kriegerischen Krieges noch nicht als Entscheidungsschlacht gewertet werden kann. Umweshin deutete die letzte Niederlage bei Soissons geradezu einen fatalen Schicksalsschlag für die in der letzten Zeit so nachdrücklich betonte Gegenoffensivtendenz des französischen Heeres, denn Soissons liegt heute im direkten Feuer der deutschen Artillerie, fast unmittelbar zu den Füßen des gefallenen Höhen am jenseitigen Ufer der Aisne; der Gegner. Das Blatt verweist auf den mehrmonatigen Stellungskrieg an der Aisne, der die Wappsetzung auslöste, dasjenige Heer werde in seiner Verteidigungsposition zu wanken beginnen, dessen Kern aus weniger widerstandsfähig sich erweisen. Es schließt: Nach viermonatigem Standhalten ist es die französische Linie, die bei Soissons an einem der bedeutendsten Punkte des westlichen Kriegsschauplatzes nicht bloß wankt, sondern durchbrochen wird.

BB. Basel, 16. Jan. Der „Bund“ bemerkt zur Kriegslage: Der Kampf bei Soissons hat im Rahmen des großen Krieges nur die Bedeutung eines Geleites. Früher hätte man ihm die Bezeichnung Schlacht nicht verweigern dürfen. Unter der Annahme, daß die angelegten Zahlen richtig sind, und daß die Verluste wunden mit zurückgehen konnten, kommen wir zu einer Resultatstabelle, die die vom 18. August 1870 bis jetzt, sogar beträchtlich übertrafen dürfte; die Bedeutung einer Entscheidungsschlacht hat der Kampf aber nicht, wenn er auch von der Kampftruppe beider Gegner zugut und damit endete, daß die Franzosen östlich von Soissons auf das linke Aisneufer zurückgeworfen wurden und den Ausgang des Tages nach Soissons, die nördlichen Zugänge von Soissons sowie die ganze Hochfläche von Bregny in den Händen der Deutschen lassen mußten. Wenn die französische Heeresleitung sich Soissons sichern und den Einbruch in ihre Linien, der in der Durchschneidung der ersten Vorgesellschaft Keims-Kompagnie liegen würde, verhindern will, so wird sie alles daran setzen müssen, um die frühere Lage bei Soissons wieder herzustellen. Der deutsche Erfolg ist ein wichtiger Zug im dem strategischen Streitpiel an der Aisne. Die Überlegenheit des planmäßigen Vorgehens der deutschen Seite, die sich in der Gruppe von Soissons am deutlichsten ausprägt, wird immer deutlicher. — Zur Lage im Osten meint der „Bund“ bezüglich der gegenwärtigen Ruhe am Eingangs der österreichischen Front in Galizien: Die Kämpfe scheinen Verhärten abzuwarten, die nur noch in Einschleichen von Kräften der Weichwehr bestehen können.

BB. Budapest, 17. Jan. Der „Kreuzer“ bespricht den Sieg der Deutschen bei Soissons als sehr bedeutungsvoll. Die Säuberung des nördlichen Aisne-Ufers unterscheidet sich in ihrer Wirkung kaum von dem Durchbruch der französischen Front in der Gegend von Soissons. Man sollte wohl nicht sagen, daß die Umwälzung bereits geschehen ist, aber sie ist eingeleitet und die Welt, wie dies geschah, läßt kaum einen Zweifel darüber aufkommen, in wieviel außerordentlich hoher Weise die günstigen Aussichten einer weiteren Entwicklung auf deutscher Seite liegen. Die französische Offensivtendenz hat den Beweis für das völlige Versagen der französischen Stoßkraft erbracht.

Genf. Laut Nachrichten aus Fontenay werden aus der Gegend von Belancan bedeutende Truppenbewegungen gemeldet. Mehrere Einheiten postierten in der letzten Nacht die Stadt mit der Bestimmung nach dem Oberloß. (Str.)

BB. Paris, 16. Januar. Der Zeit Fortien meldet aus Nancy: Ein deutsches Flugzeug überflog am 14. Januar Nancy und warf eine Bombe ab, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Das Flugzeug wurde von französischer Artillerie heftig beschossen. Unbekümmert um die ringsumher plägenden und peitschenden Geschosse ließ der Pilot bis zur Höhe von 2000 Metern abwärts absteigen, ohne jedoch Schaden anzurichten. Das Flugzeug erlitt noch dreimal, immer heftig beschossen, bis es schließlich durch ein französisches Flugzeuggefecht erbeutet und zum Rückzug gezwungen wurde.

Frankzösische Vorstellungen auf Englands „Kriegsflotten“. Genf. Berne meint die gränlichen Franzosen, die behändig auf England schimpfen, zu größerer Geduld. Gemäß laide Frankreich entsetzt, während Albion ziemlich unbedeutend weiterlebe. England war allerdings khedid gerüstet und müde das jetzt sicherheit nachholen. Seine Arsenale müssen gleichzeitig aber auch für Belgien und Frankreich arbeiten, dessen reichliche Industriefabrikation in Feindeshand ist. Aber Englands Stunde werde im Sommer kommen. Jetzt hungere es Deutschland aus. Später rücke sein Heer heran. Der dritte Akt beginnt für Deutschland wie einst für Spanien, für Ludwig XIV. und für Napoleon. (Str.)

It's auch Bohlen, daß's doch Methode. Die aus Soissons in Paris eingetroffenen Flüchtlinge berichten dem Temps folgende: Die Deutschen richteten ihr schweres Artilleriefeuer besonders auf die Krantenhäuser, Verbundstationen und namentlich auf die Sammelplätze der Verwundeten und die Beibrückstellen der Frauen für das Militär. Die Frage, wozu sie

Wichtigste Nachrichten über die deutsche Kriegsmarine, die die deutsche Flotte in der Ostsee, die deutsche Flotte in der Nordsee, die deutsche Flotte in der Ostsee, die deutsche Flotte in der Nordsee...

Die französische Wirtschaftslage.

Paris, 16. Januar. Wie die 'National-Zeitung' meldet, stellt der Präsident in einem Verlaufsbericht der 'Humanität' die außerordentlich glänzende Organisation des Wirtschaftslebens...

Das England.

London, 17. Januar. Die Hamburger Nachrichten melden, die englische Regierung habe jetzt beschlossen, Verboten von gutem Ruf aus dem Munitionslager zu erlassen.

Die englische Inventionsjurid.

London, 17. Januar. 'Daily Mail' berichtet: Anordnungen für die Vollberechtigung für den Fall einer Verletzung von Patentrechten werden jetzt in jedem Gerichtsstück...

Schiffkriegsjahre.

Die Kriegsjahre der europäischen Schifffahrt. Über Amerika gehen die Berichte der Schifffahrt. Die Berichte der Schifffahrt, die Berichte der Schifffahrt, die Berichte der Schifffahrt...

Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

Das im Osten bisher Erreichte.

Das 'Nassische Telegraphenbureau' erhält von unermittelten Quellen eine eingehende Darstellung des Verlaufs der Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz seit Mitte Dezember.

genauere Kenntnis über die russischen Streitkräfte, Polen und Schienen werden für absehbare Zeit keinen russischen Einfall mehr zu befürchten haben. Ueber 100.000 Gefangene, zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial sind die Beute des Verbündeten.

Die österreichischen Tagesberichte.

Wien, 16. Januar. Amlich wird verlautbart: 16. Januar mittags: In Polen, Galizien und in den Karpaten ist die Lage unverändert. Am Donauufer ergiebt unsere Artillerie im Kampfe mit feindlicher Art- und schwerer Artillerie abermals schöne Erfolge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Wien, 17. Januar. Amlich wird verlautbart: 17. Januar mittags: Die Situation ist unverändert. In Polen, im Donauufer und im Raum südlich Tarnow beschleunigt, der mit wechselnder Intensität den ganzen Tag anhält.

Die österreichischen Beschlüsse.

Wien, 18. Januar. Nach den bisher ausgegebenen 100 Verlautbarungen sind 8993 Offiziere vermisst, 2263 gefangen, 628 Irreguläre. Die Mannschafstärke betragen 251160 vermisst, 10827 tot und 9502 Irreguläre. Von den Vermissten sind viele bereits auf den Kriegsschauplatz zurückgekehrt.

Wird über russischer Separatfrieden.

Das Bukharel wird gemeldet: Die hier eingetroffene Kunde von dem russischen Separatfrieden ist in einem Leitartikel aus dem hiesigen 'Sowjet' veröffentlicht und fordert England auf, Rußland zu Hilfe zu eilen.

Konflikt zwischen dem Zaren und dem russischen Generalstabschef.

Berlin, 17. Jan. Hier sind vertrauliche Berichte aus Petersburg eingelaufen, denen zufolge der Konflikt zwischen dem Zaren und dem Generalstabschef Nikolai Nikolajewitsch sich in der letzten Zeit demarkiert hat, doch bereits die Abwendung des Generalstabschefs ermöglicht wird.

Aus den Kolonien.

Wien, Victoria, 16. Januar. Das kaiserliche Bureau meldet amlich: Südafrikanische Truppen haben Swatopmund besetzt; zwei Mann wurden getötet, einer verwundet.

Wien, Heber die Schlacht bei Tanga, die größte bisher auf dem Boden unserer Kolonien erfolgte. Die Schlacht bei Tanga, die größte bisher auf dem Boden unserer Kolonien erfolgte...

aber auch andere weitere Taten, wie Gewehre und Ausrüstungsgegenstände und eine große Menge von Brotpan. Die Stimmung unserer kriegstüchtigen Truppen (Schutz- und Freiwilligen) und Kampfbereitschaft aus dem Schutzegebiet war ausgezeichnet.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Wie man jetzt erfährt, hat als Nachfolger des Generalmajors v. Volz-Rieg der Generalmajor v. Hohenborn, bisher im Kriegsministerium, das Amt des Generalquartiermeisters übernommen.

Wien, 17. Januar. Den 'Börsen Nachrichten' zufolge sind nach den Feststellungen des aus Holland zurückgekehrten Ministers Hellegouart in ganzen 900.000 Belgier nach Holland geflüchtet.

Wien, 18. Januar. Die 'Kustliche Wochenschrift' erfahren aus autoritativer Quelle, daß französische und englische Kreditinstitute Rußland einen Kredit bis 1 1/2 Milliarden Franken eingeräumt haben.

Petersburg. (Tr. Ref.) Aus Tokio werden dem 'Sowjet' lange Wünsche aus japanischen Blättern geteilt, die alle die französischen Interessen, teils hellsichtig, teils schroff, juristisch weisen.

Ein Interview beim Reichstag.

Die 'New York Times' veröffentlichen ein Interview ihres deutschen Korrespondenten mit dem Reichstagspräsidenten v. Bethmann Hollweg. Obwohl der Reichstagspräsident von dem demütigenden Sieg Deutschlands sprach, so war doch ein einfaches Wort die Antwort auf die Frage nach der Dauer des Krieges.

Die Mängel des französischen Sanitätswesens.

Wien, 16. Jan. Der 'Sund' gibt einen Auszug aus dem Kriegstagebuch Georges Dohets wieder, das er, ohne an der Front gewesen zu sein, geschrieben hat. Ueber seinen Besuch in Ostafrika-See und andere Unternehmungen, um sich über die Mängel des Sanitätswesens zu orientieren, schreibt er: In den ersten Kriegstagen sah ich alles, Arzte, Krankenpfleger, in den Eisenbahnen...

Die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zum Kriege.

Kopenhagen, 18. Januar. Die 'National Tidende' hat sich an den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten v. Wellmar gewandt mit dem Ersuchen, sich über die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zum Kriege auszusprechen.

Tages-Rundschau.

Fünfprozentige Kriegsanleihe 100 Prozent.

Mit brausendem Jubel begrüßt die Berliner Börse den Paris für die 5% Kriegsanleihe. Nicht nur für die Börse, für das ganze deutsche Volk ist dieser Kurs ein überaus freudiges Ereignis.

Dank der Armee für die Weihnachts-Feiern.

Wien, 17. Jan. Treu sorgende Liebesfähigkeit der Heimat aus allen Kreisen der Bevölkerung hat es ermöglicht, daß reichliche Weihnachtsgaben allen unseren Mannschaften im Felde zugeführt werden konnten.

Seine von einem iene Straßentransport verfahrenen Straßenbahnwagen der Wiesbadener Linie erlegt und kam so unglücklich unter dem Wagen zu liegen, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Gleichzeitige erlitt das Kind eine sehr heftige Verletzung, so daß es, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben, kurz nach dem Unfall starb. Den Wagennführer soll feinereit Schuld treffen.

Kaisergeburtstagsgeschenk für die Feldtruppen.

Mit Zustimmung seines hohen Protektors Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Dresden hat der Kaiser-Wilhelm-Dank sofort nach der Mobilisierung die Verfertigung der Verdienstmedaillen und der Feldtruppen mit Leinwand übernommen.

Jetzt hält das Kriegsministerium eine großzügigere Zuweisung getragener Leinwand und besonderer Kriegsarten an die im Felde lebenden Truppen für durchaus erwünscht und ist damit einverstanden, daß diese Aufgabe vom Kaiser-Wilhelm-Dank im Wege des Liebesgabenwesens durchgeführt wird.

Der Kaiser-Wilhelm-Dank bietet die Zeitungen, für diese Zwecke, d. h. für seine „Kaisergeburtstagsgabe für die Feldtruppen“, eine Geldsammlung zu veranstalten, die am 25. d. M. abgeschlossen wird, damit das Ergebnis Seiner Majestät dem Kaiser zu Allerhöchstdenken Geburtstag gemeldet werden kann.

Wir erklären uns bereit, für diese „Kaisergeburtstagsgabe“ für die Armen Beträge in unserer Geschäftsstelle anzunehmen und bitten unsere Leser, durch zuge Beteiligung zu helfen, unserem Kaiser und unseren Kämpfern im Felde eine recht große Freude zu bereiten.

Wiesbadener Tagespost.

Es gingen ein von: Rub. D. 100 Mk.

Vermischtes.

Das Erdbeben in Italien.

Rom. Die Freitag abend sind in dem Erdbebengebiet 156 Erdstöße verspürt worden.

WS na. Sora, 16. Januar. Heute nacht um 11 Uhr legte ein neuer starker Erdstöß die Bevölkerung in Schrecken; sie flüchtete ins Freie. Soldaten suchten die Bewohner zu beruhigen. Die Erschütterung brachte einige Mauern, die schon gefährdet waren, zum Einsturz.

Die Zahl der Opfer.

WS na. Rom, 16. Jan. „Giornale d'Italia“ meldet: Nach neuen Meldungen dürfte die Zahl der durch das Erdbeben Getöteten betragen: in Anagni 10.000, in Bracciano 5000, in Celano 4000, in Sora mehrere Tausend und in jedem der am Lacus Fucinus gelegenen verwüsteten Orte mehrere Hunderte. Die Gesamtzahl der Opfer des Erdbebens dürfte sich auf 30.000 belaufen. Der Papst begab sich am Nachmittag aufs neue in das päpstliche Hospital Santa Maria, um die bei dem Erdbeben Verletzten zu besuchen.

Neueste Nachrichten.

Der Papst ordnet besondere Gebete für den Frieden an.

WS na. Rom, 18. Januar. Der Papst ordnete durch Erlaß besondere Gebete für den Frieden an, die an bestimmten Tagen verrichtet werden sollen. Ferner sollen auf Wunsch des Papstes in allen Kathedralen und Kirchen Europas am 7. Februar, in anderen Erdteilen am 21. März, besondere Gottesdienste abgehalten werden. Das Blatt veröffentlicht den Wortlaut des Erlasses und des Gebetes.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

(Privatelegramme.)

Berlin. Die Londoner „Morning Post“ sagt über die geringe Anzahl der neugeworbenen Mannschaften. In einzelnen Tagen meldeten sich nicht mehr als 200 Leute zum Heeresdienst, während die täglichen Verluste des englischen Heeres 500 bis 600 Mann betragen.

Berlin. Die von unserem Kaiser der österreichisch-ungarischen Armeeleitung zum Geschenk gemachte Antwerpener Panzerkugel, in deren Mitte ein österreichisches 30,5 Zentimeter-Geschütz steht, ist gestern in Wien angekommen.

Berlin. Der Geburtstag des Deutschen Reiches wurde in Magdeburg mit einer Feier begangen, die mehr als örtlichen Charakter hatte. Der Führer der konservativen Partei, von Heydenbrand, hielt die Festrede, in der er u. a. sagte, wir müßten England gegenüber eine Sprache sprechen, die es anderen Völkern gegenüber anwandte, dann werde auch die englische Ruhe ins Wanken kommen, dann aber hätten wir das Wort. Der Friede, der gemacht werde, dürfe nicht nur ein Friede der Diplomatenkunst sein, sondern einer, den das ganze deutsche Volk verstehe und billige. Die bisherigen sozialen und beruflichen Gegensätze würden bleiben, aber ändern könne und müsse sich die Art, in der man einander gegenüberträte. Manches, was man nicht für möglich gehalten hätte, sei nun als Wahrheit erkannt. Beim kritisieren oder tadeln werde man niemals vergessen können, daß der Gegner einst das deutsche Vaterland mitverteidigt habe.

Öffentlicher Wetterdienst.

Vorausichtliche Wetterung für die Zeit vom Abend des 18. Januar bis zum nächsten Abend:
Wolfig bis heiter, trocken, Frost, nordöstliche Winde.

Rheinwasserstand.

Biebrich: Mittags 3,15 Mtr. + 0,15 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Beröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Montag, 18. Januar, 6 Uhr, Ab. 8. Die Räuber.

Ende etwa 10 Uhr.

Dienstag, 19. Januar, 6 1/2 Uhr, Ab. 8. Die Jüdin.

Residenz-Theater in Wiesbaden.

Montag, 18. Januar, 7 Uhr, Gesamtschauspiel des Neuen Theaters in Frankfurt a. M.: Das Maultiermännchen.

Dienstag, 19. Januar, 7 Uhr, Maria Theresia.

Anzeigen-Teil

Von heute ab wird ein

Pferd ausgehauen.

Prima Veber und Hackfleisch.

Prima Cervelatwurst und Rauchfleisch.

Hr. Stamm, Elisabethenstr. 3.

Bestandnahme.

Die am 4. Januar ds. Ja. im Distrikt 18 Brähler (altgeheuer) diese Holzparzellierung ist genehmigt worden. Das Holz wird vom 20. ds. Mts. an zur Abfuhr überlassen.

Biebrich, den 18. Januar 1915.

Der Magistrat. J. B. I. 1098.

Elektro-Biograph.

Neu zum letzten Male **Kriegsgeheim.** **Das Recht liegt im Nichts.** **Ständiges Glück.** **Der Welt-Vorhang: 8. Wies 24 Wg.**



Am 28. August v. Js. fiel im Kampfe fürs Vaterland mein geliebter Gatte, der treusorgende Vater meines Kindes

Karl Gröber

Reservist im Infanterie-Regiment 80 im 25. Lebensjahr.

Er ruht in Frankreichs Erde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Gröber geb. Hammer u. Kind.
Biebrich, den 18. Januar 1915.

Das feierl. Seelenamt findet am Donnerstag, den 21. Januar, vormittags 7 1/2 Uhr in der St. Marienpfarrkirche statt.

Danksagung.

Für die unserem lieben Entschlafenen erwiesene letzte Ehre und uns bezeugte wohlthuende Teilnahme während der Krankheit sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau E. Kaiser, geb. Rathgeber,
Karl Kaiser, z. Zt. im Felde,
Heinrich Kaiser, z. Zt. in Hanau,
Martin Kaiser, z. Zt. in Berlin.

Biebrich, den 18. Januar 1915.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Schwester erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Schön.

Biebrich, den 18. Januar 1915.

Danksagung.

Für die Bewaise herrlicher Teilnahme bei der schweren Krankheit unserer lieben Vorstorbenen

Frau Luise Kleber

sowie für die Teilnahme an der Beerdigung und für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Kleber und Kinder.

Biebrich, 18. Januar 1915.

Aufent

an die deutschen Hausfrauen des Landkreises Wiesbaden.

An der Zeit vom 18. bis 24. Januar 1915 soll, unter wärmster Billigung Ihrer Majestät der Kaiserin, in ganz Deutschland eine

Reichswollwoche

Hattingen.

Der Zweck dieser Reichswollwoche besteht darin, für unsere im Felde lebenden Truppen die in den deutschen Familien noch

vorhandenen überflüssigen warmen Sachen und getragenen Kleidungsstücke (Hosen- und Frauenkleidung, auch Unterleibung) zu sammeln. Es sollen nicht nur wollene, sondern auch baumwollene Sachen sowie Lüche eingesammelt werden, um daraus namentlich Lieberkleidung, Unterjacket, Beinkleider, von allem aber Duden anzufertigen.

Gerade an Dedan besteht für die Truppen ein außerordentlicher Bedarf, da sie den Winterzeit in den Schützengräben sehr erleichtern und erträglich machen. Mit großem Erfolg sind bereits von jahresfähiger Seite aus alten Kleidern aller Art Dedan in der Größe von 1,50:2 Meter hergestellt worden, die einen hervorragenden Erfolg für fabrikmäßig erzeugte wollene Dedan bilden und deren Herstellungskosten nur ein Viertel einer fabrikmäßig hergestellten wollenen Dedan betragen.

Zu dieser Aufgabe bedürfen wir der tätigen Mitarbeit aller deutschen Frauen unseres Landkreises; deshalb richtet Euch schon jetzt darauf ein, in Euren Schränken nachzusehen, was Ihr entsorgen könnt, um es denen zu widmen, die mit ihrer Brust und ihrem Blut uns alle beschützen. Seht, soviel Ihr irgendwas entsorgen könnt!

Nur diejenigen Familien, in denen anstehende Krankheitsberichten herrschen, bitten wir, sich im Interesse der Allgemeinheit an dem Liebeswert auf diese Weise nicht zu beteiligen.

Also nochmals, deutsche Hausfrauen, frisch ans Werk!

Sammelt aus Schränken und Truhen, was Ihr an Entbehrlichem findet! Schenkt es zu Händen, packt es in Säcke und haltet es zur Abholung bereit, wenn alle unsere Helfer in der Reichswollwoche vom 18. bis 24. Januar 1915 an Eure Türen klopfen.

Für Schützengräben sind alte Teppiche, Säuer, Kotos- und Strohmatten außerordentlich nötig. Wir bitten deshalb, auch solche, soweit sie für den Haushalt entbehrlich sind, zur Abholung bereitzustellen.

Wiesbaden, den 12. Januar 1915.

Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden.
von Heimbürg.

Eisformbriketts melierte Stückkohlen Braunkohlen

liefern

W. Gail Wwe.

Sternsprecher 13.

Wannschmecken:
Frank Gail, Wiesbad.
Herrn G. Gail, Biebrich,
Gartenstr. 11.

Edle möbliertes Zimmer
im 1. Stock zu vermieten
Eisenmannstraße 18.
Häheres Quartier. 11

Zimmer
zu vermieten.
Hofgasse 4.

1 Zimmer u. Küche
sowie zu vermieten.
Häheres im Hause Friedrichstraße 20, ober Gabelstraße.
Gartenstraße 11

Edle Dachwohnung
Stube und Küche, zu vermieten
Häheres Eisenstraße 15

Geborene Frontplatzwohnung
(Edle) Stube, Nummer u. Küche
zu verm. Biebricher Str. 2.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Stock zu vermieten
Häheres Eisenstraße 11.

Geborene 2-Zimmerwohnung
in ruhigem Hause zu vermieten
Häheres Eisenstr. 1, im Laden. 3

Geborene 3-Zimmerwohnung
zum 1. Stock zu vermieten
Wiesbadenerstraße 20

Geborene 2-Zimmerwohnung
mit Balkon, Abstellkammer 11.

3-Zimmerwohnung
sowie 1 Zimmer mit Küche
Häheres Eisenstr. 15 sofort
möglich zu vermieten. 118
Häheres Eisenstr. 19 im Büro

Geborene 4-Zimmerwohnung
mit Balkon zu vermieten
Häheres Eisenstr. 14. 110

Haus mit 6-8 Zimmern
zum Verkauf zu vermieten
sowie auch Kauf nicht
ausgeschlossen. Preis in
Verhandlung. 118
Häheres Eisenstr. 19, 4000 an
H. Hoffe, Wiesbad.

Edle junger Kaufmann
sowie auch Kauf nicht
ausgeschlossen. Preis in
Verhandlung. 118
Häheres Eisenstr. 19, 4000 an
H. Hoffe, Wiesbad.

Edle junger Kaufmann
sowie auch Kauf nicht
ausgeschlossen. Preis in
Verhandlung. 118
Häheres Eisenstr. 19, 4000 an
H. Hoffe, Wiesbad.

Edle junger Kaufmann
sowie auch Kauf nicht
ausgeschlossen. Preis in
Verhandlung. 118
Häheres Eisenstr. 19, 4000 an
H. Hoffe, Wiesbad.

Edle junger Kaufmann
sowie auch Kauf nicht
ausgeschlossen. Preis in
Verhandlung. 118
Häheres Eisenstr. 19, 4000 an
H. Hoffe, Wiesbad.

Union-Theater

Großer Hofsaal
25 Plätze.
Der große Detektivroman
Die gebelmsvolle Villa
in 4 Akten.

Die Liebe eines Vaters
großamerikanisches Drama
aus dem 19. Jahrhundert.
Die jetzt nur in ersten
Rang vorzuführen andere
Nummern.

V. B. V.

Morgen Dienstag 8 Uhr
Sigung.

Pianos

Orchestermusik neu und
gibt in jed. Größe.
Wiesbaden 111. 17/18
Schmitt, Wiesbad. Biebrich 11

Federbetten

aus einsein billig zu verkaufen
Häheres Eisenstr. 70 a.

Flechte

behalten, welche mich durch
einige Jahre lang und Rad
primär. Im 14 Tagen bei
Zucker's Patent Wollwoll-
stoffe das Liebel verhalten. Die
Stoffe sind 1,50 Mtr. lang
100 Mtr. breit. Preis 11
für drei Farben a 50 St. W. l.
und W. l. 50. Dazu Zucker's
Gewebe a 50 St. W. l. 70
bei W. Oppenheimer, Str.